

Sonderdruck aus:

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Hans Hofbauer

Ausbildungs- und Berufsverlauf bei Frauen mit
betrieblicher Berufsausbildung

11. Jg./1978

4

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (MittAB)

Die MittAB verstehen sich als Forum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Es werden Arbeiten aus all den Wissenschaftsdisziplinen veröffentlicht, die sich mit den Themen Arbeit, Arbeitsmarkt, Beruf und Qualifikation befassen. Die Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift sollen methodisch, theoretisch und insbesondere auch empirisch zum Erkenntnisgewinn sowie zur Beratung von Öffentlichkeit und Politik beitragen. Etwa einmal jährlich erscheint ein „Schwerpunktheft“, bei dem Herausgeber und Redaktion zu einem ausgewählten Themenbereich gezielt Beiträge akquirieren.

Hinweise für Autorinnen und Autoren

Das Manuskript ist in dreifacher Ausfertigung an die federführende Herausgeberin Frau Prof. Jutta Allmendinger, Ph. D. Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung 90478 Nürnberg, Regensburger Straße 104 zu senden.

Die Manuskripte können in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden, sie werden durch mindestens zwei Referees begutachtet und dürfen nicht bereits an anderer Stelle veröffentlicht oder zur Veröffentlichung vorgesehen sein.

Autorenhinweise und Angaben zur formalen Gestaltung der Manuskripte können im Internet abgerufen werden unter http://doku.iab.de/mittab/hinweise_mittab.pdf. Im IAB kann ein entsprechendes Merkblatt angefordert werden (Tel.: 09 11/1 79 30 23, Fax: 09 11/1 79 59 99; E-Mail: ursula.wagner@iab.de).

Herausgeber

Jutta Allmendinger, Ph. D., Direktorin des IAB, Professorin für Soziologie, München (federführende Herausgeberin)
Dr. Friedrich Buttler, Professor, International Labour Office, Regionaldirektor für Europa und Zentralasien, Genf, ehem. Direktor des IAB
Dr. Wolfgang Franz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Mannheim
Dr. Knut Gerlach, Professor für Politische Wirtschaftslehre und Arbeitsökonomie, Hannover
Florian Gerster, Vorstandsvorsitzender der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Christof Helberger, Professor für Volkswirtschaftslehre, TU Berlin
Dr. Reinhard Hujer, Professor für Statistik und Ökonometrie (Empirische Wirtschaftsforschung), Frankfurt/M.
Dr. Gerhard Kleinhenz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Passau
Bernhard Jagoda, Präsident a.D. der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Dieter Sadowski, Professor für Betriebswirtschaftslehre, Trier

Begründer und frühere Mitherausgeber

Prof. Dr. Dieter Mertens, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Karl Martin Bolte, Dr. Hans Büttner, Prof. Dr. Dr. Theodor Ellinger, Heinrich Franke, Prof. Dr. Harald Gerfin,
Prof. Dr. Hans Kettner, Prof. Dr. Karl-August Schäffer, Dr. h.c. Josef Stingl

Redaktion

Ulrike Kress, Gerd Peters, Ursula Wagner, in: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB), 90478 Nürnberg, Regensburger Str. 104, Telefon (09 11) 1 79 30 19, E-Mail: ulrike.kress@iab.de; (09 11) 1 79 30 16, E-Mail: gerd.peters@iab.de; (09 11) 1 79 30 23, E-Mail: ursula.wagner@iab.de; Telefax (09 11) 1 79 59 99.

Rechte

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Es ist ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages nicht gestattet, fotografische Vervielfältigungen, Mikrofilme, Mikrofotos u.ä. von den Zeitschriftenheften, von einzelnen Beiträgen oder von Teilen daraus herzustellen.

Herstellung

Satz und Druck: Tümmels Buchdruckerei und Verlag GmbH, Gundelfinger Straße 20, 90451 Nürnberg

Verlag

W. Kohlhammer GmbH, Postanschrift: 70549 Stuttgart; Lieferanschrift: Heßbrühlstraße 69, 70565 Stuttgart; Telefon 07 11/78 63-0; Telefax 07 11/78 63-84 30; E-Mail: waltraud.metzger@kohlhammer.de, Postscheckkonto Stuttgart 163 30.
Girokonto Städtische Girokasse Stuttgart 2 022 309.
ISSN 0340-3254

Bezugsbedingungen

Die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ erscheinen viermal jährlich. Bezugspreis: Jahresabonnement 52,- € inklusive Versandkosten; Einzelheft 14,- € zuzüglich Versandkosten. Für Studenten, Wehr- und Ersatzdienstleistende wird der Preis um 20 % ermäßigt. Bestellungen durch den Buchhandel oder direkt beim Verlag. Abbestellungen sind nur bis 3 Monate vor Jahresende möglich.

Zitierweise:

MittAB = „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (ab 1970)
Mitt(IAB) = „Mitteilungen“ (1968 und 1969)
In den Jahren 1968 und 1969 erschienen die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ unter dem Titel „Mitteilungen“, herausgegeben vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit.

Internet: <http://www.iab.de>

Ausbildungs- und Berufsverlauf bei Frauen mit betrieblicher Berufsausbildung

Hans Hofbauer**

Die Analyse der Daten aus der Untersuchung über Berufsverläufe bei Frauen brachte für Frauen mit betrieblicher Berufsausbildung folgende Ergebnisse:

1. 48 % aller Frauen verfügen über eine betriebliche Berufsausbildung. Für die letzten Jahrzehnte ist folgende Entwicklung festzustellen: Starke Abnahme des Anteils der Frauen ohne Berufsausbildung (von 54 % auf 27 %) und entsprechender Anstieg des Anteils der Frauen mit betrieblicher Berufsausbildung (von 35 % auf 56 %). Das bildungspolitische Ziel, den Anteil der Frauen ohne Berufsausbildung zu senken, wurde also überwiegend über die betriebliche Berufsausbildung erreicht.
2. Die betriebliche Berufsausbildung bei Frauen konzentriert sich auf wenige Ausbildungsberufe und Wirtschaftszweige: Zwei Drittel aller Frauen mit betrieblicher Berufsausbildung entfallen auf zehn Ausbildungsberufe; mehr als 80% wurden in 14 Wirtschaftszweigen ausgebildet. Vor allem für Hauptschulabsolventinnen wird das Angebot an Ausbildungsmöglichkeiten der Eignungsstruktur dieses Personenkreises kaum gerecht. Es erscheint dringend notwendig, den Fächer der Ausbildungsberufe vor allem durch stärkere Hereinnahme gewerblich-technischer Ausbildungsberufe zu verbreitern.
3. Der Anteil der Frauen, die eine angefangene betriebliche Berufsausbildung nicht mit Erfolg abgeschlossen haben, liegt bei 10 %. Innerhalb der einzelnen Wirtschaftszweige und Ausbildungsberufe ergaben sich keine größeren Unterschiede. Überdurchschnittlich hoch ist der Anteil der Ausbildungsabbrecherinnen bei den Frauen, die mit 18 Jahren oder früher ihr erstes Kind geboren haben (19 %).
4. Frauen verbleiben nach Abschluß der betrieblichen Berufsausbildung im Durchschnitt länger im Ausbildungsbetrieb als Männer: Von den Männern mit betrieblicher Berufsausbildung sind 5 Jahre nach Abschluß der Ausbildung noch 21 % im Ausbildungsbetrieb beschäftigt, von den Frauen 33 %.
- 6 % aller Frauen, die eine betriebliche Berufsausbildung abgeschlossen haben, sind innerhalb eines Jahres nach Abschluß der Ausbildung deshalb aus dem Ausbildungsbetrieb ausgeschieden, weil sie der Ausbildungsbetrieb nicht weiterbeschäftigen wollte oder konnte.
5. Der Anteil der Frauen, die ihren Beruf nicht mehr aufgrund ihrer betrieblichen Berufsausbildung ausüben, liegt im Durchschnitt bei 14 %. Am höchsten ist dieser Anteil bei Frauen, die nach Abschluß der Ausbildung in einen anderen Wirtschaftszweig überwechselten, eine Teilzeitbeschäftigung ausübten und eine betriebliche Berufsausbildung für einen gewerblichen Beruf absolvierten (79 %).

Gliederung

1. Einführung: Der bildungspolitische Stellenwert der betrieblichen Berufsausbildung bei Frauen
2. Ergebnisse der Untersuchung
 - 2.1 Allgemeine Schulbildung bei Frauen mit betrieblicher Berufsausbildung
 - 2.2 Ausbildungsbetrieb (Größe, Wirtschaftsbereich und Wirtschaftszweig des Ausbildungsbetriebes)
 - 2.3 Ausbildungsberuf
 - 2.4 Ausbildungsabbruch und Ausbildungsversagen
 - 2.5 Dauer des Verbleibs im Ausbildungsbetrieb nach Abschluß der Ausbildung
 - 2.6 Berufliche und sektorale Mobilität
3. Zusammenfassung

* Die Methode dieser Untersuchung (Projekt 3-217 AE) ist beschrieben in: Hofbauer, Hans: Die Untersuchung des IAB über Berufsverläufe bei Frauen; Bericht über Methode und erste Ergebnisse, in: MittAB 2/1978, Seite 131 ff.

** Dr. Hans Hofbauer ist Leiter des Arbeitsbereiches Soziologie im IAB. Der Beitrag liegt in der alleinigen Verantwortung des Autors.

1) Hofbauer, H., Kraft, H., Betriebliche Berufsausbildung und Erwerbstätigkeit, in: MittAB 1/1974, S. 45.

1. Einführung: Der bildungspolitische Stellenwert der betrieblichen Berufsausbildung bei Frauen

Bei der Analyse der Daten aus der Untersuchung über Berufsverläufe bei männlichen Erwerbspersonen ergab sich, daß der Anteil der Männer ohne Berufsausbildung in den letzten Jahrzehnten stark zurückgegangen ist. Gleichzeitig ist der Anteil der Männer mit betrieblicher Berufsausbildung entsprechend gestiegen, während im Bereich der schulischen Berufsausbildung (bis 1970) kaum eine Veränderung eingetreten war¹⁾. Das bildungspolitische Ziel, mehr Männer einer Berufsausbildung zuzuführen, ist also überwiegend über die betriebliche Berufsausbildung erreicht worden.

Ähnliche Verhältnisse ergeben sich auch bei den Frauen. Es zeigt sich ein stetiger Rückgang des Anteils der Frauen ohne Berufsausbildung von 54 % (Eintritt in das Erwerbsleben vor 1943) auf 27 % (Eintritt in das Erwerbsleben 1971 bis 1977). Die entsprechenden Anteile sind in Übersicht I graphisch dargestellt.

Der Rückgang des Anteils der Frauen ohne Berufsausbildung läuft mit einem entsprechenden Anstieg bei der betrieblichen Berufsausbildung für einen Angestelltenberuf einher. Sowohl die Anteile der Frauen mit betrieb-

Tabelle 1

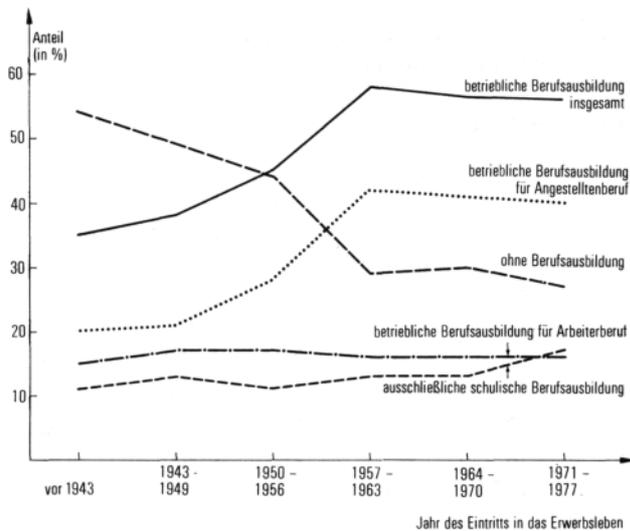
Berufsausbildung bei weiblichen Erwerbs- und Nichterwerbspersonen in Abhängigkeit vom beruflichen Status des Vaters und dem Jahr des Eintritts in das Erwerbsleben.

| Beruflicher Status des Vaters | Felder- gliederung ¹⁾ | Jahr des Eintritts in das Erwerbsleben | | | | | | | Ins- gesamt |
|--|-------------------------------------|--|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|----------------|
| | | Vor 1943 | 1943 bis 1949 | 1950 bis 1956 | 1957 bis 1963 | 1964 bis 1970 | 1971 bis 1977 | Nicht bekannt | |
| Selbständiger Landwirt | a | 674 | 414 | 484 | 316 | 314 | 302 | 72 | 2.576 |
| | b | 3 | 6 | 8 | 14 | 18 | 28 | 8 | 11 |
| | c | 12 | 15 | 12 | 18 | 18 | 17 | 19 | 15 |
| | d | 15 | 21 | 20 | 32 | 36 | 45 | 27 | 26 |
| | e | 7 | 14 | 8 | 7 | 12 | 16 | 6 | 9 |
| | f | 78 | 65 | 72 | 61 | 52 | 39 | 67 | 65 |
| Übrige Selbständige | a | 428 | 294 | 420 | 396 | 320 | 328 | 68 | 2.254 |
| | b | 24 | 29 | 29 | 43 | 43 | 40 | (47) | 35 |
| | c | 14 | 12 | 19 | 14 | 9 | 11 | (12) | 13 |
| | d | 38 | 41 | 48 | 57 | 52 | 51 | (59) | 48 |
| | e | 15 | 12 | 16 | 15 | 24 | 29 | (12) | 19 |
| | f | 47 | 47 | 36 | 28 | 24 | 20 | (29) | 33 |
| Beamte und Angestellte in einfacher und mittlerer Stellung | a | 366 | 276 | 420 | 474 | 482 | 392 | 46 | 2.456 |
| | b | 42 | 35 | 43 | 53 | 46 | 47 | (65) | 46 |
| | c | 19 | 18 | 15 | 17 | 12 | 18 | (17) | 16 |
| | d | 61 | 43 | 58 | 70 | 58 | 65 | (82) | 62 |
| | e | 16 | 12 | 13 | 12 | 16 | 18 | (5) | 14 |
| | f | 23 | 35 | 29 | 18 | 26 | 17 | (13) | 24 |
| Beamte und Angestellte in gehobener und leitender Stellung | a | 220 | 170 | 272 | 352 | 334 | 304 | 52 | 1.704 |
| | b | 28 | (20) | 37 | 45 | 44 | 32 | (46) | 37 |
| | c | 11 | (11) | 15 | 10 | 9 | 15 | (19) | 12 |
| | d | 39 | (31) | 52 | 55 | 53 | 47 | (65) | 49 |
| | e | 29 | (42) | 25 | 30 | 31 | 34 | (20) | 31 |
| | f | 32 | (27) | 23 | 15 | 16 | 19 | (15) | 20 |
| Un- und angelernte Arbeiter | a | 372 | 262 | 398 | 340 | 320 | 338 | 80 | 2.110 |
| | b | 13 | 14 | 18 | 33 | 39 | 43 | (27) | 27 |
| | c | 12 | 26 | 18 | 16 | 20 | 16 | (25) | 18 |
| | d | 25 | 40 | 36 | 49 | 59 | 59 | (52) | 45 |
| | e | 2 | 2 | 5 | 6 | 5 | 8 | (-) | 4 |
| | f | 73 | 58 | 59 | 45 | 36 | 33 | (48) | 51 |
| Facharbeiter, Vorarbeiter | a | 630 | 434 | 688 | 654 | 740 | 682 | 126 | 3.954 |
| | b | 22 | 27 | 28 | 46 | 46 | 44 | (32) | 36 |
| | c | 22 | 19 | 23 | 22 | 21 | 16 | (21) | 20 |
| | d | 44 | 46 | 51 | 68 | 67 | 60 | (53) | 56 |
| | e | 4 | 5 | 7 | 8 | 5 | 9 | (6) | 7 |
| | f | 52 | 49 | 42 | 24 | 28 | 31 | (41) | 37 |
| Nicht bekannt | a | 196 | 200 | 334 | 386 | 244 | 158 | 46 | 1.564 |
| | b | (27) | 21 | 38 | 48 | 40 | 37 | (17) | 36 |
| | c | (16) | 15 | 14 | 12 | 17 | 16 | (26) | 15 |
| | d | (43) | 36 | 52 | 60 | 57 | 53 | (43) | 51 |
| | e | (16) | 13 | 8 | 16 | 10 | 15 | (5) | 13 |
| | f | (41) | 51 | 40 | 24 | 33 | 32 | (52) | 36 |
| Insgesamt | a | 2.886 | 2.050 | 3.016 | 2.918 | 2.754 | 2.504 | 490 | 16.618 |
| | b | 20 | 21 | 28 | 42 | 41 | 40 | 33 | 32 |
| | c | 15 | 17 | 17 | 16 | 16 | 16 | 20 | 16 |
| | d | 35 | 38 | 45 | 58 | 57 | 56 | 53 | 48 |
| | e | 11 | 13 | 11 | 13 | 13 | 17 | 8 | 13 |
| | f | 54 | 49 | 44 | 29 | 30 | 27 | 39 | 39 |

¹⁾ Feldergliederung

- a Zahl der Fälle insgesamt (in 1000) – hochgerechnet –
- b Anteil der Frauen mit betrieblicher Berufsausbildung für Angestelltenberuf
- c Anteil der Frauen mit betrieblicher Berufsausbildung für Arbeiterberuf
- d Anteil der Frauen mit betrieblicher Berufsausbildung insgesamt
- e Anteil der Frauen mit ausschließlich schulischer Berufsausbildung
- f Anteil der Frauen ohne Berufsausbildung (einschl. ohne Angabe)

Übersicht 1
Berufsausbildung bei Frauen im Zeitablauf



licher Berufsausbildung für einen Arbeiterberuf als auch diejenigen von Frauen mit ausschließlich schulischer Berufsausbildung haben sich im Verlauf der letzten Jahrzehnte kaum verändert.

Weiterhin fällt auf, daß der beschriebene Prozeß (Rückgang des Anteils der Frauen ohne Berufsausbildung und entsprechender Anstieg des Anteils der Frauen mit betrieblicher Berufsausbildung für einen Angestelltenberuf) insgesamt bereits Anfang der 60er Jahre abgeschlossen war (ab 1963 verlaufen die entsprechenden Kurven der Übersicht 1 etwa parallel). Gliedert man jedoch die Daten, wie in Tabelle 1 geschehen, nach der sozialen Herkunft (gemessen am beruflichen Status der Väter, als die Frauen 15 Jahre alt waren), so ergibt sich, daß der Rück-

- 2) Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung (Hrsg.), Berufsberatung, Berichtsjahr 1967/68, Nürnberg 1969, S. 91.
3) Bundesanstalt für Arbeit (Hrsg.), Berufsberatung, Berichtsjahr 1975/76, Nürnberg 1977, S. 113.

gang des Anteils der Frauen ohne Berufsausbildung zugunsten der betrieblichen Berufsausbildung für einen Angestelltenberuf in den einzelnen Herkunftsgruppen zeitversoben abläuft: Bei Frauen, deren Väter selbständige Landwirte oder Hilfs- bzw. angeleitete Arbeiter waren, scheint er noch anzudauern, während er in den anderen Herkunftsgruppen Ende der 50er bzw. Anfang der 60er Jahre bereits weitgehend beendet war.

Zusammenfassend kann also festgehalten werden, daß, ähnlich wie bei den Männern, der Anteil von Frauen ohne Berufsausbildung in den letzten Jahrzehnten vor allem mit dem Instrument der betrieblichen Berufsausbildung abgebaut werden konnte. Der Unterschied zwischen den Geschlechtern besteht darin, daß bei Frauen vor allem der Anteil derjenigen mit betrieblicher Berufsausbildung für Angestelltenberufe zugenommen hat, während sich bei den Männern der Zuwachs fast gleichmäßig auf Arbeiter- und Angestelltenberufe verteilt.

2. Ergebnisse der Untersuchung

2.1 Die allgemeine Schulbildung der Frauen mit betrieblicher Berufsausbildung

Der Anteil der Frauen mit mittlerem Bildungsabschluß unter den weiblichen Schulabgängern hat sich in den letzten zwei Jahrzehnten mehr als verdoppelt. Er betrug im Jahre 1955 noch 11 %²⁾ und stieg bis zum Jahre 1975 auf 24 %³⁾ an. Angesichts dieser Entwicklung taucht die Frage auf, in welchem Ausmaß sich durch diese Veränderungen im Bereich der allgemeinen Schulbildung auch Veränderungen im Bereich der betrieblichen Berufsausbildung ergeben haben.

Wie die Werte der Tabelle 2 zeigen, verfügen 20 % aller Frauen mit abgeschlossener betrieblicher Berufsausbildung über einen mittleren Bildungsabschluß. Dieser Anteil liegt leicht über dem Durchschnitt aller Frauen (17%). Von den Frauen, die neben einer betrieblichen auch noch eine schulische Berufsausbildung absolviert haben, haben so-

Tabelle 2
Frauen (Erwerbs- und Nichterwerbspersonen), gegliedert nach der beruflichen Ausbildung und der allgemeinen Schulbildung (in %)

| Allgemeine Schulbildung | Abgeschlossene berufliche Ausbildung | | | | | | | |
|-----------------------------------|--------------------------------------|-------------------------------------|---------------------------------|-----------|-----------------------------------|-----------|-----------------------------------|-----------|
| | Keine | Betriebliche Berufsausbildung | | | | | Ausschließ- lich schulische | Insgesamt |
| | | Ausschließlich betriebliche | | | Betriebliche und schulische | Insgesamt | | |
| | | für einen Angestell- tenberuf | für einen Arbeiter- beruf | Insgesamt | | | | |
| Volks-, Hauptschule | 88 | 77 | 91 | 82 | 51 | 77 | 36 | 76 |
| Mittlere Reife, Fachschulreife | 9 | 20 | 7 | 16 | 41 | 20 | 33 | 17 |
| Abitur, Fachhoch- schulreife | 3 | 2 | 1 | 1 | 5 | 2 | 27 | 6 |
| Nicht bekannt | / | 1 | 1 | 1 | 3 | 1 | 4 | 1 |
| Summe | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Zahl der Fälle (in 1000) | 6.414 | 4.444 | 2.294 | 6.738 | 1.350 | 8.088 | 2.116 | 16.618 |
| In % (horizontal) | 39 | 27 | 14 | 41 | 8 | 49 | 12 | 100 |

Tabelle 3

Frauen mit einem an einer allgemeinbildenden Schule erworbenen mittleren Bildungsabschluß, gegliedert nach dem Jahr des Eintritts in das Erwerbsleben und der Berufsausbildung (in %)

| Jahr des Eintritts in das Erwerbsleben | Abgeschlossene berufliche Ausbildung | | | | | | | | Zahl der Fälle (in 1000) |
|---|--------------------------------------|-------------------------------------|---------------------------------|-----------|------------------------------------|-----------|------------------------------------|------------|--------------------------------|
| | Keine | Betriebliche Berufsausbildung | | | Betrie- liche und schulische | Insgesamt | Ausschließ- lich schu- liche | Summe | |
| | | Ausschließlich betriebliche | | | | | | | |
| | | für einen Angestellten- Beruf | für einen Arbeiter- Beruf | Insgesamt | | | | | |
| Vor 1943 | 21 | 20 | 4 | 24 | 21 | 45 | 34 | 100 | 376 |
| 1943 bis 1949 | 22 | 23 | 8 | 31 | 13 | 44 | 34 | 100 | 236 |
| 1950 bis 1956 | 18 | 32 | 8 | 40 | 17 | 57 | 25 | 100 | 448 |
| 1957 bis 1963 | 17 | 29 | 4 | 33 | 24 | 57 | 26 | 100 | 540 |
| 1964 bis 1970 | 19 | 37 | 4 | 41 | 22 | 63 | 18 | 100 | 600 |
| 1971 bis 1977 | 20 | 34 | 7 | 41 | 16 | 57 | 22 | 100 | 622 |
| Nicht bekannt | (17) | (45) | (10) | (55) | (17) | (72) | (11) | 100 | 58 |
| Insgesamt | 19 | 31 | 6 | 37 | 19 | 56 | 25 | 100 | 2.880 |

gar 41 % einen mittleren Bildungsabschluß an einer allgemeinbildenden Schule erreicht⁴⁾. Bei Frauen mit mittlerem Bildungsabschluß und abgeschlossener betrieblicher Berufsausbildung ist also die Wahrscheinlichkeit überdurchschnittlich hoch, daß sie sich zusätzlich auch über eine schulische Berufsausbildung qualifiziert haben (insgesamt haben von den 8,09 Millionen Frauen mit abgeschlossener betrieblicher Berufsausbildung 1,35 Millionen, das sind 17 %, zusätzlich eine schulische Berufsausbildung absolviert).

In Tabelle 3 ist die Gliederung der Frauen mit mittlerem Bildungsabschluß nach der beruflichen Ausbildung (im Zeitablauf) dargestellt. Es zeigt sich, daß Frauen mit mittlerem Bildungsabschluß in den letzten Jahrzehnten in zunehmendem Maße eine betriebliche Berufsausbildung abgeschlossen haben, während der Anteil der Frauen ohne Berufsausbildung gleich geblieben und der mit ausschließlich schulischer Berufsausbildung rückläufig ist. Auch bei Frauen mit mittlerem Bildungsabschluß gewinnt also die betriebliche Berufsausbildung zunehmend an Bedeutung, hier zu Lasten der schulischen Berufsausbildung.

Aus den Werten der Tabelle 4 geht hervor, daß der Anteil der Frauen mit mittlerem Bildungsabschluß vor allem unter jenen angestiegen ist, die in den „übrigen Wirtschaftsbereichen“ ausgebildet wurden. Bei der Gliederung nach Wirtschaftszweigen zeigt sich, daß der zunehmende Anteil von Frauen mit mittlerem Bildungsabschluß vor allem bei den Freien Berufen (z. B. als Arzthelferin, Zahnarzthelferin, Gehilfin in wirtschafts- und steuerberatenden Berufen, Rechtsanwalts- und Notargehilfin) und im öffentlichen Dienst ausgebildet wurde. Am wenigsten hat der Handel an der Entwicklung im allgemeinbildenden Schulwesen partizipiert. Der Anteil der Frauen

mit mittlerem Bildungsabschluß ist z. B. unter den Verkäuferinnen kaum gestiegen. Auch in jüngster Zeit wird ein großer Teil (37 %) der Mädchen, die mit oder ohne Abschluß aus der Hauptschule abgehen, für den Beruf der Verkäuferin ausgebildet⁵⁾. Allein aus dieser Zahl wird deutlich, daß das Angebot an Ausbildungsmöglichkeiten vor allem für weibliche Hauptschulabsolventen der Eignungsstruktur dieses Personenkreises keinesfalls gerecht wird und deshalb alle Aktivitäten begrüßt werden müssen, die darauf abzielen, den Fächer der Ausbildungsberufe für Mädchen zu verbreitern⁶⁾.

2.2 Der Ausbildungsbetrieb

Größe des Ausbildungsbetriebes

Wie die Werte der Tabelle 5 zeigen, wurden drei Viertel aller Frauen mit abgeschlossener betrieblicher Berufsausbildung in Betrieben mit weniger als 100 Beschäftigten ausgebildet, 41 % sogar in Kleinbetrieben mit weniger als 10 Beschäftigten. Dies hat sich über die gesamte Generation der befragten Frauen hinweg kaum verändert. Bei der Überprüfung der Frage, inwieweit die Größe des Ausbildungsbetriebes den weiteren Berufsverlauf beeinflusst, zeigte sich, daß der Einfluß dieses Merkmals z. B. auf einen evtl. Berufswechsel relativ gering ist (vgl. unten, Abschnitt 2.6).

Wirtschaftsbereich des Ausbildungsbetriebes Auch im Hinblick auf die Struktur der Wirtschaftsbereiche der Ausbildungsbetriebe gab es, wie aus Tabelle 6 hervorgeht, im Zeitablauf nur geringfügige Veränderungen: Einen leichten Rückgang im Bereich des Handwerks und eine entsprechende Zunahme der im Handel ausgebildeten Frauen.

Wirtschaftszweig des Ausbildungsbetriebes Bei der Verteilung der Frauen mit abgeschlossener betrieblicher Berufsausbildung nach den Wirtschaftszweigen des Ausbildungsbetriebes (vgl. Tabelle 7) zeigt sich, ähnlich wie bei den Ausbildungsberufen, eine starke Kon-

4) Es kann hierbei allerdings nicht ganz ausgeschlossen werden, daß Frauen, die einen mittleren Bildungsabschluß an einer berufsbildenden Schule erwarben, diesen als Abschluß einer allgemeinbildenden Schule deklarieren.

5) Bundesanstalt für Arbeit (Hrsg.), Berufsberatung, Berichtsjahr 1975/76, Nürnberg 1977, S. 88.

6) Vgl. dazu auch: Hofbauer, H., Potentielle Berufsfelder für Frauen, in: MittAB 3/1971, S. 336 ff.

Tabelle 4
Anteil der Frauen mit Mittlerer Reife unter den weiblichen Erwerbs- und Nichterwerbspersonen mit abgeschlossener betrieblicher Berufsausbildung, in Abhängigkeit von dem Jahr des Abschlusses dieser Ausbildung und weiteren Merkmalen (in %)

| Merkmal/Ausprägung | Jahr des Abschlusses der betrieblichen Berufsausbildung | | | |
|--|---|---------------|------------------------------------|---------------|
| | 1956 und früher | | 1957 bis 1977 | |
| | Zahl der Fälle insgesamt (in 1000) | Anteil (in %) | Zahl der Fälle insgesamt (in 1000) | Anteil (in %) |
| <i>Insgesamt</i> | 3.160 | 17 | 4.668 | 22 |
| <i>Betriebliche Berufsausbildung für</i> | | | | |
| Angestelltenberuf | 1.842 | 22 | 3.356 | 26 |
| Arbeiterberuf | 1.304 | 9 | 1.302 | 14 |
| Nicht bekannten Beruf | 14 | - | 10 | - |
| <i>Wirtschaftsbereich des Ausbildungsbetriebes</i> | | | | |
| Handel | 1.020 | 15 | 1.664 | 14 |
| Handwerk | 646 | 8 | 772 | 11 |
| Industrie | 514 | 21 | 718 | 23 |
| Übrige Wirtschaftsbereiche | 742 | 23 | 1.114 | 39 |
| Nicht bekannt | 238 | 19 | 400 | 29 |
| <i>Ausgewählte Wirtschaftszweige des Ausbildungsbetriebes</i> | | | | |
| a. Anteil gesunken oder gleich geblieben: | | | | |
| Textilgewerbe, Bekleidungs-gewerbe, Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, Großhandel, Einzelhandel, Dienstleistungshandwerke | 1.778 | 12 | 2.550 | 9 |
| b. Anteil bis zu 10 %-Punkte gestiegen | | | | |
| Land- und Forstwirtschaft, Herstellung von EBM-Waren, Kreditinstitute, übrige Wirtschaftszweige | 828 | 27 | 1.140 | 36 |
| c. Anteil um 10 %-Punkte und mehr gestiegen | | | | |
| Versicherungsgewerbe, Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, Gesundheits- und Veterinärwesen, Wirtschafts- und Rechtsberatung, Gebietskörperschaften, Sozialversicherung | 554 | 17 | 978 | 39 |
| <i>Ausgewählte Ausbildungsberufe</i> | | | | |
| Schneiderin, Näherin | 416 | 6 | 262 | 2 |
| Groß-, Einzelhandelskaufmann | 246 | 21 | 528 | 13 |
| Verkäuferin | 466 | 3 | 776 | 4 |
| Bürofach-, Bürohilfskraft | 790 | 27 | 1.216 | 32 |
| Friseurin | 96 | (2) | 232 | 2 |
| Übrige | 1.146 | 20 | 1.654 | 32 |

Tabelle 5
Frauen (Erwerbspersonen und Nichterwerbspersonen), die eine betriebliche Berufsausbildung abgeschlossen haben, gegliedert nach dem Jahr des Abschlusses der betrieblichen Berufsausbildung und der Größe des Ausbildungsbetriebes (in %)

| Größe des Ausbildungsbetriebes | Jahr des Abschlusses der betrieblichen Berufsausbildung | | | |
|--------------------------------|---|-----------------|---------------|-----------|
| | 1956 und früher | 1957 und später | Nicht bekannt | Insgesamt |
| bis 9 Beschäftigte | 42 | 41 | 43 | 41 |
| 10 bis 49 Beschäftigte | 27 | 26 | 26 | 26 |
| 50 bis 99 Beschäftigte | 8 | 9 | 5 | 9 |
| 100 bis 499 Beschäftigte | 14 | 14 | 17 | 14 |
| 500 bis 999 Beschäftigte | 3 | 3 | 1 | 3 |
| 1.000 Beschäftigte und mehr | 3 | 4 | 3 | 4 |
| Nicht bekannt | 3 | 3 | 5 | 3 |
| Summe | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Zahl der Fälle (in 1000) | 3.160 | 4.666 | 262 | 8.088 |

Tabelle 6
Frauen (Erwerbspersonen und Nichterwerbspersonen), die eine betriebliche Berufsausbildung abgeschlossen haben, gegliedert nach dem Jahr des Abschlusses der betrieblichen Berufsausbildung und nach dem Wirtschaftsbereich des Ausbildungsbetriebes (in %)

| Wirtschaftsbereich des Wirtschaftsbereiches | Jahr des Abschlusses der betrieblichen Berufsausbildung | | | |
|---|---|-----------------|---------------|-----------|
| | 1956 und früher | 1957 und später | Nicht bekannt | Insgesamt |
| Handel | 32 | 36 | 33 | 34 |
| Handwerk | 20 | 17 | 19 | 18 |
| Industrie | 16 | 15 | 13 | 16 |
| Übrige Wirtschaftsbereiche | 24 | 24 | 21 | 24 |
| Nicht bekannt | 8 | 8 | 14 | 8 |
| Summe | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Zahl der Fälle (in 1000) | 3.160 | 4.666 | 262 | 8.088 |

Tabelle 7
Frauen (Erwerbspersonen und Nichterwerbspersonen), die eine betriebliche Berufsausbildung abgeschlossen haben, gegliedert nach dem Jahr des Abschlusses der betrieblichen Berufsausbildung und ausgewählten Wirtschaftszweigen des Ausbildungsbetriebes (in %).

| Wirtschaftszweig des Ausbildungsbetriebes | Jahr des Abschlusses der betrieblichen Berufsausbildung | | | |
|---|---|-----------------|---------------|-----------|
| | 1956 und früher | 1957 und später | Nicht bekannt | Insgesamt |
| Land- und Forstwirtschaft, Fischerei | 4 | 2 | 7 | 3 |
| Herstellung von EBM-Waren | 3 | 2 | 1 | 2 |
| Textilgewerbe | 3 | 2 | 1 | 2 |
| Bekleidungs-gewerbe, Polsterei u. Dekoration | 16 | 8 | 12 | 12 |
| Nahrungs-, Genußmittelgewerbe | 2 | 2 | 2 | 2 |
| Großhandel | 5 | 6 | 2 | 5 |
| Einzelhandel | 26 | 30 | 32 | 29 |
| Kreditinstitute | 2 | 4 | 4 | 3 |
| Versicherungsgewerbe | 2 | 2 | 1 | 2 |
| Gaststätten-, Beherbergungsgewerbe | 5 | 3 | 2 | 4 |
| Gesundheits-, Veterinärwesen | 6 | 8 | 5 | 8 |
| Wirtschaftsberatung, -prüfung, Rechtsberatung | 2 | 3 | 2 | 2 |
| Dienstleistungshandwerke | 4 | 5 | 8 | 5 |
| Gebietskörperschaften, Sozialversicherung | 4 | 4 | 5 | 4 |
| Sonstige Wirtschaftszweige | 16 | 18 | 16 | 17 |
| Summe | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Zahl der Fälle (in 1000) | 3.160 | 4.666 | 262 | 8.088 |

zentration auf wenige Wirtschaftszweige: Mehr als 80% aller Frauen wurden in 14 Wirtschaftszweigen ausgebildet, ein Drittel davon im Einzelhandel. Im Zeitablauf sind stärkere Veränderungen in folgenden Bereichen festzustellen: Rückgang des Anteils der Frauen, die im Bekleidungs-gewerbe ausgebildet wurden, Anstieg dagegen im Handel, bei den Banken und den Freien Berufen. Diese Veränderungen deuten auch auf Verschiebungen bei den Ausbildungsberufen hin.

2.3 Der Ausbildungsberuf

Die längerfristige Entwicklung der Gliederung der Frauen mit abgeschlossener betrieblicher Berufsausbildung nach dem sozialversicherungsrechtlichen Status des Ausbildungsberufes ist durch einen relativ starken Rückgang des Anteils der Arbeiterberufe gekennzeichnet (vgl. Tabelle 8): Bis etwa 1950 betrug er 44 %, sank dann inner-

halb der nächsten zehn Jahre auf 28 % ab und ist seit Anfang der 60er Jahre auf diesem Niveau geblieben. Dieser Rückgang ist vor allem darin begründet, daß die Berufe der Textilverarbeitung zahlenmäßig stark zurückgegangen sind und andere gewerbliche Berufe für Mädchen nicht in dem entsprechenden Maße erschlossen wurden.

Tabelle 8
Frauen (Erwerbspersonen und Nichterwerbspersonen), die eine betriebliche Berufsausbildung abgeschlossen haben, gegliedert nach dem Jahr des Abschlusses der betrieblichen Berufsausbildung und der Art der betrieblichen Berufsausbildung (in %).

| Art der betrieblichen Berufsausbildung (Ausbildung für ...) | Jahr des Abschlusses der betrieblichen Berufsausbildung | | | | | | | |
|---|---|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|-----------|
| | Vor 1943 | 1943 bis 1949 | 1950 bis 1956 | 1957 bis 1963 | 1964 bis 1970 | 1971 bis 1977 | Nicht bekannt | Insgesamt |
| Angestelltenberuf | 56 | 56 | 61 | 72 | 72 | 72 | 62 | 66 |
| Arbeiterberuf | 44 | 44 | 38 | 28 | 28 | 28 | 38 | 34 |
| Nicht bekannt | / | / | 1 | / | / | / | / | / |
| Summe | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Zahl der Fälle (in 1000) | 1.022 | 778 | 1.360 | 1.702 | 1.570 | 1.394 | 262 | 8.088 |

Verfolgt man die Veränderungen in der Gliederung nach Ausbildungsberufen im Zeitablauf (vgl. Tabelle 9), so kann man, von wenigen Ausnahmen abgesehen (Berufe der Textilverarbeitung, Arzt- bzw. Zahnarzthelferin, Friseur), eine relative Stabilität feststellen, die bis in die jüngste Zeit herein anhält. Von den genannten Ausnahmen abgesehen, hat sich in der Zusammensetzung der Frauen nach Ausbildungsberufen über eine Generation hinweg kaum etwas geändert. Vor allem ist auch die Konzentration auf relativ wenige Ausbildungsberufe weitgehend erhalten geblieben.

2.4 Ausbildungsabbruch und Ausbildungsversagen

Die Untersuchung über Berufsverläufe bei männlichen Erwerbspersonen des Jahres 1970 brachte im Hinblick auf den Ausbildungsabbruch bzw. das Ausbildungsversagen bei der betrieblichen Berufsausbildung folgende Ergebnisse⁷⁾:

- Der Anteil der Männer, die eine angefangene betriebliche Berufsausbildung nicht mit Erfolg abgeschlossen hatten, betrug insgesamt 11 %.

- Im Zeitablauf ergab sich folgendes Bild: Bei Männern, die ihre betriebliche Berufsausbildung vor dem zweiten Weltkrieg begonnen hatten, lag der Anteil der Ausbildungsabbrecher bzw. Ausbildungsversager mit 8 % unter dem Durchschnitt. Bedingt durch die Kriegs- und Nachkriegsverhältnisse stieg dieser Anteil dann zwischen 1939 und 1949 auf 15% an. Zwischen 1950 und 1959 erreichte er mit 9% erneut einen Tiefpunkt. Nach 1960 war wieder ein leichter Anstieg zu verzeichnen.

- Bei den einzelnen Ausbildungsberufen streute der Anteil der Ausbildungsabbrecher bzw. Ausbildungsversager beträchtlich: Bei einzelnen Ausbildungsberufen lag er unter 5 % (z. B. Schriftsetzer, Buchdrucker, Bankkaufmann), in anderen dagegen bei über 20 % (z. B. Melker, Schmelzschweißer, Tankwart).

7) Hofbauer, H., Kraft, H., Betriebliche Berufsausbildung und Erwerbstätigkeit, in: MittAB 1/1974, S. 44 ff.

Tabelle 9

Frauen (Erwerbspersonen und Nichterwerbspersonen), die eine betriebliche Berufsausbildung abgeschlossen haben, gegliedert nach dem Jahr des Abschlusses der betrieblichen Berufsausbildung und ausgewählten Ausbildungsberufen (in %).

(Zum Vergleich: Weibliche Auszubildende 1976 nach Ausbildungsberufen).

| Ausgewählte Ausbildungsberufe (teilweise zusammengefaßt) | Jahr des Abschlusses der betrieblichen Berufsausbildung | | | | Zum Vergleich: Weibliche Auszubildende 1976 ¹⁾ |
|--|---|-----------------|---------------|-----------|---|
| | 1956 und früher | 1957 und später | Nicht bekannt | Insgesamt | |
| Schneiderin, Näherin | 13 | 6 | 10 | 9 | 4 |
| Köchin | 4 | 1 | 3 | 2 | 1 |
| Groß- und Einzelhandelskaufmann | 8 | 11 | 10 | 10 | 7 |
| Verkäuferin | 15 | 17 | 22 | 16 | 17 |
| Bankkaufmann | 2 | 3 | 3 | 3 | 4 |
| Bürofachkraft, Bürohilfskraft | 25 | 26 | 19 | 26 | 26 |
| Arzthelferin, Zahnarzthelferin | 2 | 4 | 4 | 3 | 12 |
| Friseur | 3 | 5 | 8 | 4 | 11 |
| Hauswirtschaftsgehilfin | 3 | 2 | 1 | 2 | 2 |
| Übrige und nicht bekannt | 25 | 25 | 20 | 25 | 16 |
| Summe | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Zahl der Fälle (in 1000) | 3.160 | 4.666 | 262 | 8.088 | 475 |

¹⁾ Quelle: Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft und Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Berufliche Aus- und Fortbildung, Stuttgart und Mainz 1977.

- Zwischen den Wirtschaftsbereichen der Ausbildungsbetriebe (Industrie, Handwerk, Übrige) gab es bei der Abbrecher- bzw. Versagerquote keine nennenswerten Unterschiede.

Für die Frauen wurde 1977 der Anteil derjenigen, die eine angefangene betriebliche Berufsausbildung nicht mit Erfolg abgeschlossen hatten, mit denselben Fragen erhoben wie bei den männlichen Erwerbspersonen des Jahres 1970. Die entsprechenden Ergebnisse sind in Tabelle 10 dargestellt.

Insgesamt stimmen die Ergebnisse bei den Frauen weitgehend mit denen bei den männlichen Erwerbspersonen überein. Im Gegensatz zu den Verhältnissen bei den männlichen Erwerbspersonen ist jedoch bei den Frauen die Streuung des Anteils der Ausbildungsabbrecher und Ausbildungsversager auch bei den Ausbildungsberufen relativ gering. Dies könnte allerdings auch damit zusammenhängen, daß wegen der teilweise niedrigen Fallzahl bei einzelnen Ausbildungsberufen Zusammenfassungen vorgenommen werden mußten.

Von seiten der Praxis wird gelegentlich darauf hingewiesen, daß Mädchen ihre betriebliche Berufsausbildung in zunehmendem Maße deshalb abbrechen müssen, weil sie ein Kind erwarten. Dieser Sachverhalt schlägt sich auch in den vorliegenden Ergebnissen nieder: Unter den geprüften Variablen reduziert das Merkmal „Alter der Befragten bei Geburt des 1. Kindes“ die Varianz der Zielvariablen „Ausbildungsabbruch bzw. Ausbildungsversagen“ am stärksten. Die Quote der Ausbildungsabbrecher bzw. Ausbildungsversager ist bei Frauen, die ihr erstes Kind im Alter von 18 Jahren und früher geboren haben, etwa doppelt so hoch wie im Durchschnitt. Etwa 70 000 Frauen, die in diesem Alter ein Kind zur Welt gebracht haben, haben ihre angefangene betriebliche Berufsausbildung nicht mit Erfolg abgeschlossen. Dieses Ergebnis ist

Tabelle 10
Anteil der Frauen unter den weiblichen Erwerbs- und Nicht-erwerbspersonen, die eine angefangene betriebliche Berufsausbildung nicht mit Erfolg abgeschlossen haben, in Abhängigkeit von verschiedenen Merkmalen (in %).

| Merkmal / Ausprägung | Zahl der Fälle insgesamt (in 1000) | Anteil (in %) |
|--|------------------------------------|---------------|
| <i>Insgesamt</i> | 8.952 | 10 |
| <i>Allgemeine Schulbildung</i> | | |
| Volks-, Hauptschule | 6.912 | 10 |
| Mittlere Reife | 1.730 | 7 |
| Abitur | 184 | (9) |
| Nicht bekannt | 126 | (10) |
| <i>Jahr des Abschlusses bzw. Abbruchs der betrieblichen Berufsausbildung</i> | | |
| Vor 1943 | 1.114 | 8 |
| 1943 bis 1949 | 906 | 14 |
| 1950 bis 1956 | 1.508 | 10 |
| 1957 bis 1963 | 1.830 | 7 |
| 1964 bis 1970 | 1.732 | 9 |
| 1971 bis 1977 | 1.568 | 11 |
| Nicht bekannt | 294 | 11 |
| <i>Betriebliche Berufsausbildung begonnen für einen</i> | | |
| Angestelltenberuf | 5.884 | 9 |
| Arbeiterberuf | 3.024 | 11 |
| Nicht bekannten Beruf | 44 | (45) |
| <i>Ausbildungsberuf (teilweise zusammengefaßt)</i> | | |
| Köchin | 184 | (4) |
| Schneiderin, Näherin | 756 | 7 |
| Groß- und Einzelhandelskaufmann | 866 | 8 |
| Bürofachkraft, Bürohilfskraft | 2.232 | 8 |
| Arztgehilfin, Zahnarztgehilfin | 280 | 9 |
| Friseurin | 382 | 9 |
| Verkäuferin | 1.444 | 10 |
| Bankkaufmann | 248 | 11 |
| Hauswirtschaftsgehilfin | 206 | 11 |
| Übrige (einschl. nicht bekannt) | 2.354 | 13 |
| <i>Wirtschaftsbereich des Ausbildungsbetriebes</i> | | |
| Handel | 3.026 | 9 |
| Handwerk | 1.612 | 9 |
| Industrie | 1.400 | 10 |
| Übrige Wirtschaftsbereiche | 2.136 | 11 |
| Nicht bekannt | 778 | 13 |
| <i>Wirtschaftszweig des Ausbildungsbetriebes</i> | | |
| Großhandel | 462 | 5 |
| Nahrungs-, Genußmittelgewerbe | 184 | (5) |
| Bekleidungs-, Polster- und Dekorationsgewerbe | 964 | 8 |
| Einzelhandel | 2.568 | 9 |
| Gaststätten-, Beherbergungsgewerbe | 342 | 9 |
| Gebietskörperschaften, Sozialversicherung | 372 | 10 |
| Gesundheits-, Veterinärwesen | 658 | 10 |
| Dienstleistungshandwerke | 424 | 10 |
| Kreditinstitute | 282 | 10 |
| Übrige (einschl. nicht bekannt) | 1.596 | 11 |
| Land- und Forstwirtschaft, Fischerei | 280 | 11 |
| Versicherungsgewerbe | 164 | (12) |
| Textilgewerbe | 210 | 12 |
| Herstellung von EBM-Waren | 226 | 12 |
| Wirtschaftsberatung, -prüfung, Rechtsberatung | 220 | 14 |
| <i>Alter der Befragten bei Geburt des 1. Kindes</i> | | |
| 21 Jahre und älter | 4.952 | 8 |
| keine Kinder bzw. nicht bekannt | 2.722 | 10 |
| 20 Jahre | 542 | 11 |
| 19 Jahre | 354 | 11 |
| 18 Jahre und jünger | 382 | 19 |
| <i>Zufriedenheit im derzeit oder zuletzt ausgeübten Beruf</i> | | |
| Sehr zufrieden | 6.744 | 8 |
| Weniger zufrieden | 1.678 | 13 |
| Unzufrieden | 300 | 16 |
| Nicht bekannt | 230 | 19 |

8) Statistisches Bundesamt (Hrsg.), Statistisches Jahrbuch 1977, Stuttgart und Mainz 1978.

9) Hofbauer, H., Kraft, H., a. a. O.

10) Die im Vergleich zum Einführungsaufsatz (MittAB 2/78) geringfügigen Abweichungen sind darin begründet, daß wegen der besseren Vergleichbarkeit mit den Verhältnissen bei den Männern die Auswertung auf jene Fälle beschränkt wurde, die ihre Ausbildung 1971 und früher beendet hatten.

vor dem Hintergrund zu sehen, daß die Zahl der Geburten bei Frauen im Alter von 18 Jahren und jünger seit Kriegsende stark angestiegen ist. So betrug z. B. die Zahl der Lebendgeborenen je 1000 Frauen im Alter von 18 Jahren im Jahre 1950 noch 27,5, im Jahre 1970 jedoch 56,6⁸⁾. In jüngster Zeit nimmt die entsprechende Zahl im Zuge des generellen Geburtenrückgangs wieder ab.

2.5 Dauer des Verbleibs im Ausbildungsbetrieb nach Abschluß der Ausbildung

Die Analyse der Daten für männliche Erwerbspersonen ergab, daß etwa die Hälfte aller männlichen Erwerbspersonen mit abgeschlossener betrieblicher Berufsausbildung innerhalb eines Jahres nach Abschluß der betrieblichen Berufsausbildung aus dem Ausbildungsbetrieb ausgeschieden ist. Weiterhin zeigte sich, daß dieses Verhalten für den weiteren Berufsverlauf deshalb von besonderer Bedeutung ist, weil mit dem Ausscheiden aus dem Ausbildungsbetrieb bei etwa einem Fünftel der Fälle ein Übergang in die Tätigkeit eines Hilfs- oder angelernten Arbeiters verbunden ist⁹⁾. Im folgenden sollen die entsprechenden Verhältnisse bei den Frauen dargestellt werden.

Wie die Werte der Tabelle 11 zeigen, verbleiben Frauen nach Abschluß der betrieblichen Berufsausbildung im Durchschnitt länger im Ausbildungsbetrieb als Männer¹⁰⁾. Die Hypothese, daß dieser Unterschied allein damit zu erklären sei, daß Männer nach Abschluß der betrieblichen Berufsausbildung zum Wehrdienst einberufen werden und deshalb aus dem Ausbildungsbetrieb ausscheiden, hat sich als falsch erwiesen. Die Werte der Tabelle 11 zeigen, daß auch die um diesen Effekt bereinigte Struktur noch auf eine im Durchschnitt wesentlich kürzere Verbleibdauer im Ausbildungsbetrieb bei Männern hinweist. Dieses Ergebnis ist weiterhin ein Indiz dafür, daß bei Frauen – im Gegensatz zu den Verhältnissen bei den Männern – Berufswechselfälle unmittelbar nach Abschluß der betrieblichen Berufsausbildung seltener sind.

Tabelle 11
Verbleibdauer im Ausbildungsbetrieb nach Abschluß der betrieblichen Berufsausbildung bei Männern und Frauen, die ihre betriebliche Berufsausbildung mindestens 5 Jahre vor der Befragung abgeschlossen hatten (in %).

| Verbleibdauer im Ausbildungsbetrieb nach Abschluß der Ausbildung | Männer ¹⁾ | | Frauen ²⁾ |
|--|----------------------|--|----------------------|
| | | Nach Ausschaltung des Wehrdiensteffektes ³⁾ | |
| Bis unter 1 Jahr | 53 | 49 | 33 |
| 1 Jahr bis unter 5 Jahre | 26 | 27 | 34 |
| 5 Jahre und länger | 21 | 24 | 33 |
| Summe | 100 | 100 | 100 |
| Zahl der Fälle (in 1000) | 8.616 | 8.616 | 6.626 |

¹⁾ Männliche Erwerbspersonen des Jahres 1970, die ihre betriebliche Berufsausbildung 1964 und früher abgeschlossen hatten (Quelle: Hofbauer, Hans und Kraft, Hermine: Betriebliche Berufsausbildung und Erwerbstätigkeit, in: MittAB 1/1974).

²⁾ Weibliche Erwerbs- und Nichterwerbspersonen des Jahres 1977, die ihre betriebliche Berufsausbildung 1971 und früher abgeschlossen hatten.

³⁾ Struktur unter der Annahme, daß sich die zum Wehrdienst einberufenen Männer so verhalten hätten wie die übrigen Männer (errechnet unter Zuhilfenahme der Daten aus MittAB 1/1974).

Die Abhängigkeit der Zielvariablen „Verbleib im Ausbildungsbetrieb nach Abschluß der Ausbildung“ von verschiedenen Merkmalsausprägungen ist in Tabelle 12 dargestellt.

Es zeigt sich erwartungsgemäß, daß Frauen nach Abschluß der betrieblichen Berufsausbildung überdurchschnittlich lange im Ausbildungsbetrieb verbleiben, wenn sie im öffentlichen Dienst, in Banken oder in größeren Industriebetrieben ausgebildet wurden.

Auffällig ist, daß der Anteil der Frauen, die den Ausbildungsbetrieb innerhalb eines Jahres nach Abschluß der Ausbildung verlassen, in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich zugenommen hat (von 25 % auf 37 %). Da sich die Gliederung nach den Merkmalen mit der höchsten Varianzreduktion (Wirtschaftsbereich und Betriebsgröße des Ausbildungsbetriebes) in diesem Zeitraum kaum verändert hat, scheiden solche Struktureffekte als Erklärungsmöglichkeit aus. Es dürften vielmehr veränderte Verhaltensweisen entweder bei den Ausgebildeten oder bei den Ausbildungsbetrieben eine entsprechende Rolle spielen.

Wie die Werte der Tabelle 13 zeigen, scheidet eine veränderte Personalpolitik der Ausbildungsbetriebe als Erklärungsmöglichkeit ebenfalls aus: Nur 6 % der Frauen mit abgeschlossener Berufsausbildung haben den Ausbildungsbetrieb innerhalb eines Jahres nach Abschluß der Ausbildung deshalb verlassen, weil der Ausbildungsbetrieb entweder keinen Arbeitsvertrag abgeschlossen oder einen solchen gekündigt hat. Die Varianz dieses Anteils ist bei allen geprüften Merkmalen relativ gering. Für die jüngste Zeit (1971 – 1977) zeigt sich allerdings die Tendenz, daß der entsprechende Anteil zunimmt. Dies könnte ein erster empirischer Hinweis darauf sein, daß Betriebe angesichts der starken Nachfrage nach Ausbildungsplätzen über den eigenen Bedarf hinaus ausbilden und mit einem wachsenden Teil der Ausgebildeten keine Arbeitsverträge abschließen können.

Hinweise auf ein geändertes Mobilitätsverhalten der betrieblich ausgebildeten Frauen geben die Werte der Tabelle 14. Es zeigt sich, daß der Anteil der Frauen, die innerhalb eines Jahres nach Abschluß der Ausbildung aus dem Ausbildungsbetrieb ausgeschieden sind, um ihre berufliche Situation zu verbessern (mehr Lohn / Gehalt, kürzerer Weg zur Arbeitsstätte, günstigere Arbeitszeit etc.), in den letzten Jahrzehnten ständig gestiegen ist. Die jungen Frauen nutzen offensichtlich neuerdings stärker als früher die sich ihnen bietenden Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Die gleiche Tendenz zeigte sich auch bei den männlichen Erwerbspersonen¹¹⁾.

2.6 Berufliche und sektorale Mobilität

Während bisher bei der Darstellung der Verhältnisse der betrieblichen Berufsausbildung auf den Kreis der Frauen zurückgegriffen wurde, die insgesamt eine betriebliche Berufsausbildung begonnen bzw. mit Erfolg abgeschlossen hatten (ohne Rücksicht darauf, ob daneben auch eine schulische Berufsausbildung begonnen oder absolviert wurde), sollen jetzt, bei der Darstellung des weiteren Berufsweges betrieblich ausgebildeter Frauen, nur noch jene berücksichtigt werden, die ausschließlich eine betriebliche Berufsausbildung abgeschlossen haben. Damit werden die Einflüsse auf den Berufsverlauf, die aus einer zusätzlichen schulischen Berufsausbildung resultieren, eliminiert.

Tabelle 12
Anteil der Frauen, die nach Abschluß der betrieblichen Berufsausbildung bis unter einem Jahr bzw. fünf Jahre und länger im Ausbildungsbetrieb beschäftigt waren, unter den weiblichen Erwerbs- und Nichterwerbspersonen, die eine betriebliche Berufsausbildung 1971 und früher abgeschlossen haben, in Abhängigkeit von verschiedenen Merkmalen (in %).

| Merkmal / Ausprägung | Zahl der Fälle insgesamt (in 1000) | Anteil der Frauen (in %), die nach Abschluß der betrieblichen Berufsausbildung im Ausbildungsbetrieb beschäftigt waren | |
|--|------------------------------------|--|--------------------|
| | | bis unter 1 Jahr | 5 Jahre und länger |
| <i>Insgesamt</i> | 6.626 | 33 | 33 |
| <i>Jahr des Abschlusses der betrieblichen Berufsausbildung</i> | | | |
| Vor 1943 | 1.022 | 25 | 42 |
| 1943 bis 1949 | 778 | 32 | 32 |
| 1950 bis 1956 | 1.360 | 34 | 33 |
| 1957 bis 1963 | 1.702 | 36 | 31 |
| 1964 bis 1971 | 1.764 | 37 | 31 |
| <i>Betriebliche Berufsausbildung für</i> | | | |
| Angestelltenberuf | 4.346 | 30 | 35 |
| Arbeiterberuf | 2.262 | 39 | 30 |
| Nicht bekannten Beruf | 18 | (33) | (33) |
| <i>Ausbildungsberuf</i> | | | |
| Bankkaufmann | 164 | (16) | (46) |
| Bürofachkraft, Bürohilfskraft | 1.704 | 29 | 37 |
| Verkäuferin | 1.060 | 30 | 32 |
| Übrige Ausbildungsberufe (einschl. nicht bekannt) | 1.654 | 32 | 38 |
| Groß- und Einzelhandelskaufmann | 646 | 33 | 30 |
| Köchin | 160 | (36) | (35) |
| Arzthelferin, Zahnarzthelferin | 188 | (37) | (32) |
| Schneiderin, Näherin | 630 | 41 | 21 |
| Friseurin | 268 | 46 | 24 |
| Hauswirtschaftsgehilfin | 152 | (64) | (12) |
| <i>Wirtschaftsbereich des Ausbildungsbetriebes</i> | | | |
| Industrie | 1.042 | 23 | 42 |
| Handel | 2.296 | 32 | 31 |
| Übrige Wirtschaftsbereiche (einschl. nicht bekannt) | 2.064 | 35 | 35 |
| Handwerk | 1.224 | 42 | 26 |
| <i>Wirtschaftszweig des Ausbildungsbetriebes</i> | | | |
| Gebietskörperschaften, Sozialversicherung | 270 | 15 | 57 |
| Kreditinstitute | 188 | (17) | (49) |
| Herstellung vom EBM-Waren | 158 | (27) | (46) |
| Übrige Wirtschaftszweige (einschl. nicht bekannt) | 1.170 | 28 | 37 |
| Textilgewerbe | 170 | (29) | (35) |
| Großhandel | 372 | 29 | 30 |
| Nahrungs-, Genussmittelgewerbe | 142 | (31) | (38) |
| Versicherungsgewerbe | 122 | (33) | (43) |
| Einzelhandel | 1.920 | 33 | 31 |
| Gesundheits- und Veterinärwesen | 444 | 38 | 33 |
| Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe | 260 | 38 | 32 |
| Bekleidungs-, Polster-, Dekorationsgewerbe | 776 | 39 | 25 |
| Dienstleistungshandwerke | 290 | 44 | 25 |
| Wirtschafts- und Rechtsberatung | 138 | (54) | (20) |
| Land- und Forstwirtschaft, Fischerei | 206 | 55 | 21 |
| <i>Größe des Ausbildungsbetriebes</i> | | | |
| 1000 und mehr Beschäftigte | 264 | 17 | 48 |
| 500 bis 999 Beschäftigte | 196 | (23) | (41) |
| 100 bis 499 Beschäftigte | 876 | 26 | 44 |
| 50 bis 99 Beschäftigte | 564 | 27 | 38 |
| 10 bis 49 Beschäftigte | 1.762 | 32 | 32 |
| bis 9 Beschäftigte | 2.744 | 40 | 28 |
| Nicht bekannt | 220 | 43 | 27 |
| <i>Alter der Befragten bei Geburt des 1. Kindes</i> | | | |
| Keine Kinder, nicht bekannt | 1.434 | 28 | 45 |
| 21 Jahre und älter | 4.276 | 33 | 32 |
| 20 Jahre | 414 | 33 | 21 |
| 19 Jahre | 268 | 45 | 16 |
| 18 Jahre und jünger | 234 | 52 | 13 |

11) Hofbauer, H., Kraft, H., a. a. O., S. 53.

Tabelle 13

Anteil der Frauen unter den weiblichen Erwerbs- und Nichterwerbspersonen mit abgeschlossener betrieblicher Berufsausbildung, die nach Kündigung (bzw. Nichtabschluß eines Arbeitsvertrages) durch den Ausbildungsbetrieb innerhalb eines Jahres nach Abschluß der betrieblichen Berufsausbildung aus dem Ausbildungsbetrieb ausgeschieden sind (in %).

| Merkmal / Ausprägung | Zahl der Fälle insgesamt (in 1000) | Anteil (in %) |
|--|------------------------------------|---------------|
| <i>Insgesamt</i> | 8.088 | 6 |
| <i>Jahr des Abschlusses der betrieblichen Berufsausbildung</i> | | |
| Vor 1943 | 1.022 | 6 |
| 1943 bis 1949 | 778 | 9 |
| 1950 bis 1956 | 1.360 | 6 |
| 1957 bis 1963 | 1.702 | 4 |
| 1964 bis 1970 | 1.570 | 4 |
| 1971 bis 1977 | 1.394 | 7 |
| Nicht bekannt | 262 | 3 |
| <i>Wirtschaftsbereich des Ausbildungsbetriebes</i> | | |
| Handwerk | 1.466 | 9 |
| Handel | 2.770 | 5 |
| Industrie | 1.266 | 5 |
| Übrige Wirtschaftsbereiche | 1.912 | 4 |
| Nicht bekannt | 674 | 6 |
| <i>Wirtschaftszweig des Ausbildungsbetriebes</i> | | |
| Herstellung von EBM-Waren | 198 | (11) |
| Bekleidungs-, Polster- und Dekorationsgewerbe | 888 | 9 |
| Großhandel | 438 | 6 |
| Einzelhandel | 2.330 | 6 |
| Dienstleistungshandwerke | 382 | 6 |
| Gebietskörperschaften, Sozialversicherung | 336 | 6 |
| Übrige Wirtschaftszweige (einschl. nicht bekannt) | 1.416 | 6 |
| Gesundheits- und Veterinärwesen | 594 | 5 |
| Wirtschafts-, Rechtsberatung | 190 | (5) |
| Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe | 310 | 4 |
| Land- und Forstwirtschaft, Fischerei | 250 | 3 |
| Textilgewerbe | 184 | (3) |
| Kreditinstitute | 254 | 2 |
| Nahrungs- und Genussmittelgewerbe | 174 | (1) |
| Versicherungsgewerbe | 144 | (-) |
| <i>Größe des Ausbildungsbetriebes</i> | | |
| Bis 9 Beschäftigte | 3.356 | 7 |
| 10 bis 49 Beschäftigte | 2.106 | 5 |
| 50 bis 99 Beschäftigte | 700 | 5 |
| 100 bis 499 Beschäftigte | 1.094 | 4 |
| 500 bis 999 Beschäftigte | 240 | 4 |
| 1000 und mehr Beschäftigte | 320 | 2 |
| Nicht bekannt | 272 | 6 |
| <i>Ausbildungsberuf</i> | | |
| Hauswirtschaftsgehilfin | 184 | (17) |
| Schneiderin, Näherin | 704 | 9 |
| Arzthelferin, Zahnarzthelferin | 256 | 8 |
| Friseurin | 348 | 7 |
| Verkäuferin | 1.298 | 6 |
| Groß- und Einzelhandelskaufmann | 800 | 5 |
| Übrige Ausbildungsberufe (einschl. nicht bekannt) | 2.044 | 5 |
| Bürofachkraft, Bürohilfskraft | 2.056 | 4 |
| Köchin | 176 | 3 |
| Bankkaufmann | 222 | 1 |

In Anlehnung an eine entsprechende Frage in der Zusatzbefragung zum Mikrozensus 1964 des Statistischen Bundesamtes wurde im Rahmen der Untersuchung über Berufsverläufe bei Frauen nach der ausbildungsadäquaten Beschäftigung gefragt (Wird die jetzige Berufstätigkeit bzw. – für derzeit nicht erwerbstätige Frauen – wurde die letzte Berufstätigkeit aufgrund der Berufsausbildung ausgeübt?). Ziel der Analyse der Antworten auf diese Frage war es, jene Merkmale herauszuarbeiten, die den Anteil der nicht ausbildungsadäquat beschäftigten Frauen mit ausschließlich betrieblicher Berufsausbildung in besonderem Maße „erklären“, also jene Ereignisse im Berufsverlauf zu identifizieren, die so ausgebildete Frauen veranlassen, den erlernten Beruf aufzugeben und danach in der Regel die Tätigkeit einer Hilfskraft auszuüben.

Tabelle 14

Anteil der Frauen, die innerhalb eines Jahres nach Abschluß der betrieblichen Berufsausbildung aus dem Ausbildungsbetrieb ausgeschieden sind, um ihre berufliche Situation zu verbessern, in Abhängigkeit vom Jahr des Abschlusses der betrieblichen Berufsausbildung (in %).

| Jahr des Abschlusses der betrieblichen Berufsausbildung | Zahl der Fälle insgesamt (in 1000) | Anteil (in %) |
|---|------------------------------------|---------------|
| Vor 1943 | 1.022 | 8 |
| 1943 bis 1949 | 778 | 6 |
| 1950 bis 1956 | 1.360 | 13 |
| 1957 bis 1963 | 1.702 | 16 |
| 1964 bis 1970 | 1.570 | 17 |
| 1970 bis 1977 | 1.394 | 15 |
| Nicht bekannt | 262 | 8 |
| Insgesamt | 8.088 | 13 |

Der Anteil der Frauen, die angaben, ihren Beruf nicht aufgrund der Berufsausbildung auszuüben, in Abhängigkeit von verschiedenen Merkmalen, ist in Tabelle 15 dargestellt.

Es zeigt sich, daß der Anteil der nicht ausbildungsadäquat beschäftigten Frauen am stärksten vom Durchschnitt von 14 % abweicht, wenn die Frauen auch in bezug auf andere Merkmale (Wirtschaftsbereich, Wirtschaftszweig, Arbeitgeber) einen Wechsel vollzogen hatten bzw. wenn sie ihre Erwerbstätigkeit unterbrochen hatten oder nicht in Vollzeitarbeit tätig waren. Merkmale, die die Ausbildungsverhältnisse charakterisieren (wie z. B. allgemeine Schulbildung, Größe und Wirtschaftsbereich des Ausbildungsbetriebes), sowie das Alter der Befragten tragen dagegen nur in geringem Maße zur Varianzreduktion bei.

In einem weiteren Auswertungsschritt wurden jene Merkmale, die am stärksten zur Varianzreduktion beitrugen, miteinander kombiniert und der Anteil der nicht ausbildungsadäquat beschäftigten Frauen in Abhängigkeit von der Kombination der entsprechenden Merkmalsausprägungen errechnet. Ausgehend vom Merkmal „Übereinstimmung des Wirtschaftszweiges des Ausbildungsbetriebes mit dem des Beschäftigungsbetriebes“ (Varianzreduktion: 18,9 %), brachte die Kombination dieses Merkmals mit dem Merkmal „Beschäftigungsumfang“ unter allen geprüften Zweier-Kombinationen mit 22,6 % die höchste Varianzreduktion. Auf der Ebene der Dreier-Kombinationen wurde dann mit der zusätzlichen Hereinnahme des Merkmals „Sozialversicherungsrechtlicher Status des Ausbildungsberufes“ die stärkste Varianzreduktion (29 %) erreicht. Soweit es die Besetzungszahlen erlaubten, wurden auch noch Vierer-Kombinationen gebildet. Diese erwiesen sich jedoch als nur noch in geringem Maße erklärungsträchtig, offensichtlich wegen der Korrelation zwischen den Merkmalen (z. B.: Frauen, die in Teilzeitarbeit beschäftigt sind, haben überdurchschnittlich häufig ihre Erwerbstätigkeit für längere Zeit unterbrochen bzw. den Wirtschaftszweig gewechselt, Frauen mit betrieblicher Berufsausbildung für einen Arbeiterberuf wurden überwiegend im Handwerk ausgebildet). Die auf diesem

Tabelle 15
Anteil der Frauen, die ihren (derzeitigen oder letzten) Beruf nicht aufgrund ihrer Berufsausbildung ausüben, unter den weiblichen Erwerbspersonen und Nichterwerbspersonen, die (ausschließlich) eine betriebliche Berufsausbildung abgeschlossen hatten, in Abhängigkeit von verschiedenen Merkmalen (in %).

| Merkmal / Ausprägung | Zahl der Fälle insgesamt (in 1000) | Anteil (in %) |
|--|------------------------------------|---------------|
| <i>Insgesamt</i> | 6.258 | 14 |
| <i>Allgemeine Schulbildung (VR:*) 2,0 %</i> | | |
| Volks-/Hauptschule | 5.156 | 16 |
| Mittlere Reife | 944 | 7 |
| Abitur | 84 | (7) |
| Nicht bekannt | 74 | (8) |
| <i>Jahr des Abschlusses der betrieblichen Berufsausbildung (VR:*) 1,9 %</i> | | |
| Vor 1943 | 752 | 15 |
| 1943 bis 1949 | 606 | 16 |
| 1950 bis 1956 | 1.038 | 15 |
| 1957 bis 1963 | 1.300 | 18 |
| 1964 bis 1970 | 1.224 | 14 |
| 1971 bis 1977 | 1.136 | 11 |
| Nicht bekannt | 202 | 8 |
| <i>Betriebliche Berufsausbildung für einen (VR:*) 3,7 %</i> | | |
| Angestelltenberuf | 4.172 | 11 |
| Arbeiterberuf | 2.064 | 22 |
| Nicht bekannten Beruf | 22 | - |
| <i>Ausbildungsberuf – teilweise zusammengefaßt – (VR:*) 4,2 %</i> | | |
| Bankkaufmann | 146 | (1) |
| Bürofachkraft, Bürohilfskraft | 1.460 | 8 |
| Köchin | 154 | (12) |
| Groß- und Einzelhandelskaufmann | 680 | 13 |
| Arzthelferin, Zahnarzthelferin | 188 | (13) |
| Verkäuferin | 1.226 | 14 |
| Hauswirtschaftsgehilfin | 136 | (16) |
| Übrige Ausbildungsberufe (einschl. nicht bekannt) | 1.352 | 16 |
| Schneiderin, Näherin | 610 | 26 |
| Friseurin | 306 | 26 |
| <i>Wirtschaftsbereich des Ausbildungsbetriebes (VR:*) 2,5 %</i> | | |
| Nicht bekannt | 756 | 8 |
| Dienstleistungsbereich (außer Handel) | 1.140 | 10 |
| Handel | 2.222 | 14 |
| Industrie | 960 | 19 |
| Handwerk | 1.180 | 20 |
| <i>Größe des Ausbildungsbetriebes (VR:*) 1,5 %</i> | | |
| bis 9 Beschäftigte | 2.754 | 16 |
| 10 bis 49 Beschäftigte | 1.646 | 13 |
| 50 bis 99 Beschäftigte | 522 | 13 |
| 100 bis 499 Beschäftigte | 770 | 12 |
| 500 und mehr Beschäftigte | 386 | 16 |
| Nicht bekannt | 180 | (18) |
| <i>Gesamtdauer der Unterbrechung der Erwerbstätigkeit (VR:*) 6,8 %</i> | | |
| keine Unterbrechung | 3.796 | 8 |
| bis unter 1 Jahr | 732 | 18 |
| 1 bis unter 3 Jahre | 432 | 21 |
| 3 bis unter 5 Jahre | 282 | 24 |
| 5 bis unter 10 Jahre | 448 | 27 |
| 10 Jahre und mehr | 564 | 32 |
| Nicht bekannt | 4 | - |
| <i>Zahl der insgesamt innegehabten Stellen (VR:*) 7,0 %</i> | | |
| 1 Stelle | 2.586 | 4 |
| 2 Stellen | 1.778 | 21 |
| 3 Stellen | 1.054 | 21 |
| 4 Stellen | 472 | 24 |
| 5 Stellen und mehr | 366 | 23 |
| Nicht bekannt | 2 | - |
| <i>Beschäftigungsumfang (VR:*) 6,9 %</i> | | |
| Vollzeitarbeit | 4.744 | 12 |
| Teilzeitarbeit | 1.072 | 31 |
| Heimarbeit | 36 | (28) |
| Nicht bekannt | 406 | (3) |
| <i>Stimmen Wirtschaftsbereich des Ausbildungs- und des Beschäftigungsbetriebes überein? (VR:*) 8,9 %</i> | | |
| ja | 3.418 | 6 |
| nein (einschl. nicht bekannt) | 2.840 | 25 |
| <i>Stimmen Wirtschaftszweig des Ausbildungs- und des Beschäftigungsbetriebes überein? (VR:*) 18,9 %</i> | | |
| ja | 3.704 | 3 |
| nein (einschl. nicht bekannt) | 2.554 | 32 |

*) VR = Reduktion der Gesamtvarianz

Wege gewonnenen Ergebnisse sind in Übersicht 2 dargestellt.

Sie weisen vor allem auf das Problem der Wirtschaftszweigflexibilität der betrieblichen Berufsausbildung für gewerbliche Berufe bei Frauen hin. Während Männer mindestens teilweise in wirtschaftszweigflexiblen Facharbeiterberufen ausgebildet werden (Metall- und Elektroberufe)¹²⁾, konzentrieren sich Frauen, soweit sie eine betriebliche Berufsausbildung in einem gewerblichen Beruf durchlaufen, immer noch auf Ausbildungsberufe, die in starkem Maße wirtschaftszweiginflexibel sind (Friseurin, Schneiderin, Näherin). Daraus resultiert der hohe Anteil von Frauen, die ihren Beruf nicht mehr aufgrund ihrer Ausbildung ausüben, wenn die Ausbildung in einem gewerblichen Beruf erfolgte und die Tätigkeit nicht mehr im Wirtschaftszweig des Ausbildungsbetriebes ausgeübt wird (bei Vollzeitarbeit: 50 %, bei Teilzeitarbeit sogar 79 %). Bei Frauen, die eine betriebliche Berufsausbildung in einem Angestelltenberuf durchlaufen haben, ist der entsprechende Anteil unter sonst gleichen Bedingungen wesentlich geringer (21 % bzw. 38 %). Für Verkäuferinnen, Büro- und Industriekaufleute etc. ist die Palette der Wirtschaftszweige, in denen sie ihre Berufe ausüben können, breiter als in den meisten gewerblichen Berufen, für die Frauen ausgebildet werden.

Die Tatsache, daß das Merkmal „Beschäftigungsumfang“ (Voll- oder Teilzeitarbeit) den zweithöchsten Anteil an Varianzreduktion bringt, wirft die Frage nach dem Freiheitsraum bei der Suche nach einem Teilzeitarbeitsplatz auf, der in der Regel schwerer zu bekommen ist als ein Vollzeitarbeitsplatz und deshalb häufiger auch eine höhere Konzessionsbereitschaft im Hinblick auf eine ausbildungsadäquate Beschäftigung fordert. Diese Konzessionsbereitschaft dürfte u. a. dadurch gefördert werden, daß die Löhne für angelernte Kräfte in der Industrie häufig nicht unter den Facharbeiterlöhnen im Handwerk liegen. Auch andere Faktoren, wie z. B. die Länge des Weges zur Arbeitsstätte oder auch die Tatsache, daß sich Frauen nach einer längeren Unterbrechung ihrer Erwerbstätigkeit nicht mehr auf dem neuesten Stand des beruflichen Wissens fühlen, dürften hierbei eine Rolle spielen. Frauen mit einer längeren Dauer der Unterbrechung ihrer Erwerbstätigkeit üben, wie die Werte der Tabellen 16 und 17 zeigen, nach der Rückkehr in das Erwerbsleben überdurchschnittlich häufig eine Teilzeitarbeit in einem Wirtschaftszweig aus, der nicht mehr dem Wirtschaftszweig des Ausbildungsbetriebes entspricht. Dieser Zusammenhang ist auch der Grund dafür, daß bei der Analyse des Anteils der nicht ausbildungsadäquat beschäftigten Frauen eine Einbeziehung solcher Merkmale (z. B. Dauer der Unterbrechung der Erwerbstätigkeit) zusätzlich keine größere Reduktion der Varianz brachte (vgl. oben).

3. Zusammenfassung

Die Analyse der Daten aus der Untersuchung über Berufsverläufe bei Frauen brachte für Frauen mit betrieblicher Berufsausbildung folgende Ergebnisse:

(1) Der Anteil der Frauen, die ohne Berufsausbildung eine Berufstätigkeit aufgenommen haben, ist in den letzten Jahrzehnten von 54 % (Eintritt in das Erwerbsleben vor 1943) auf 27 % (Eintritt in das Erwerbsleben zwi-

12) Hofbauer, H., Strukturdiskrepanzen zwischen Bildungs- und Beschäftigungssystem im Bereich der betrieblichen Berufsausbildung für Facharbeiterberufe, in MittAB 2/1977, S. 252 ff.

Übersicht 2:

Anteil der Frauen (in %), die ihren (derzeitigen oder letzten) Beruf nicht aufgrund ihrer Berufsausbildung ausübten, unter den weiblichen Erwerbs- und Nichterwerbspersonen mit (ausschließlich) betrieblicher Berufsausbildung, in Abhängigkeit von verschiedenen Merkmalen (Reduktion der Gesamtvarianz: 29%)

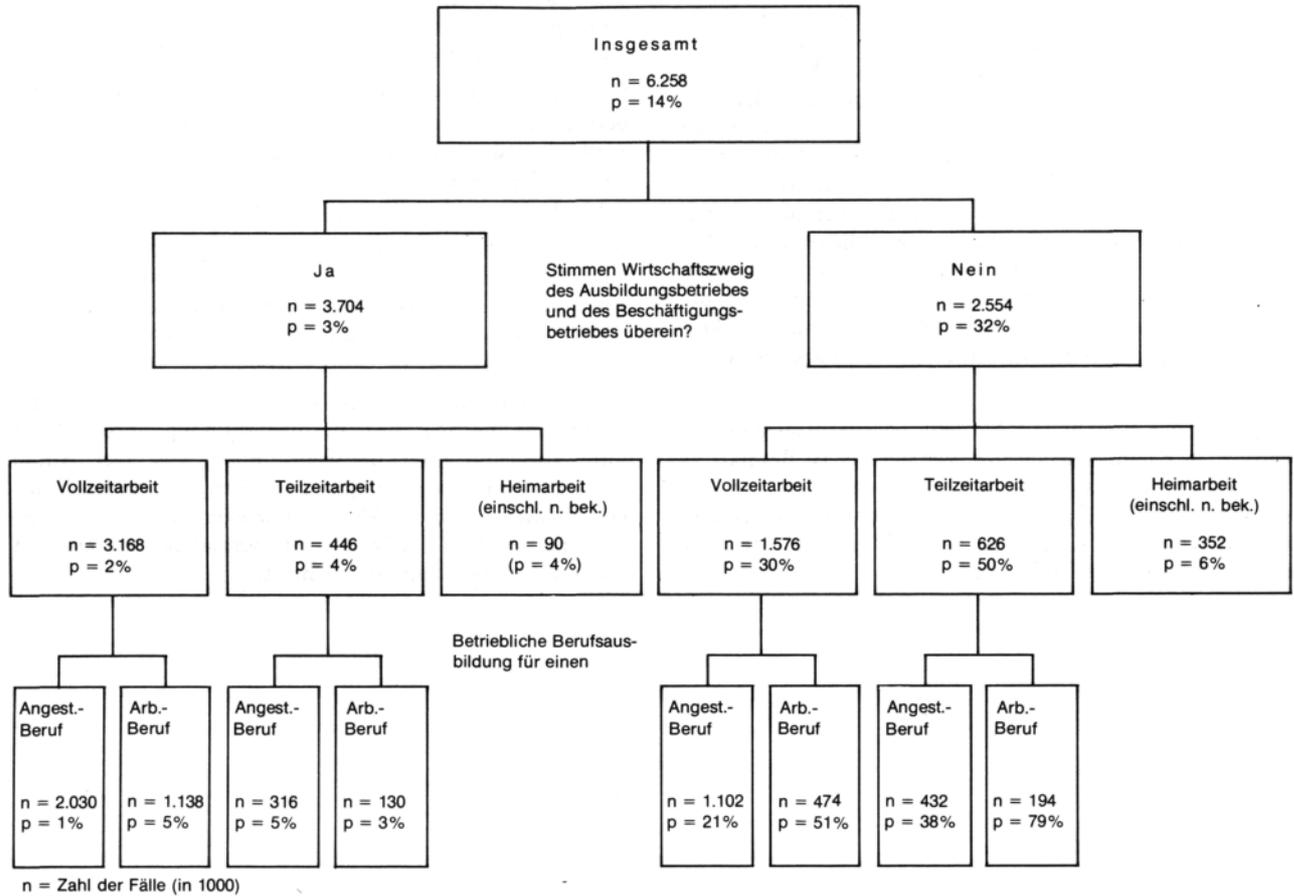


Tabelle 16
Weibliche Erwerbs- und Nichterwerbspersonen mit (ausschließlich) betrieblicher Berufsausbildung, gegliedert nach der Dauer der Unterbrechung der Erwerbstätigkeit¹⁾ und dem (derzeitigen bzw. letzten) Beschäftigungsumfang (in %).

| Beschäftigungsumfang | Dauer der Unterbrechung der Erwerbstätigkeit ¹⁾ | | | |
|-------------------------------------|--|-------------------|--------------------|-----------|
| | Keine Unterbrechung (einschl. nicht bekannt) | Bis unter 5 Jahre | 5 Jahre und länger | Insgesamt |
| Vollzeitarbeit | 87 | 68 | 44 | 76 |
| Teilzeitarbeit ²⁾ | 6 | 24 | 49 | 17 |
| Heimarbeit (einschl. nicht bekannt) | 7 | 8 | 7 | 7 |
| Summe | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Zahl der Fälle (in 1000) | 3.800 | 1.446 | 1.012 | 6.258 |

¹⁾ Bei Nichterwerbspersonen: Bis zum Zeitpunkt des letzten Ausscheidens aus dem Erwerbsleben.

²⁾ Bei Erwerbspersonen liegt der Anteil der in Teilzeitarbeit beschäftigten Frauen bei 24 %.

Tabelle 17
Weibliche Erwerbs- und Nichterwerbspersonen mit (ausschließlich) betrieblicher Berufsausbildung, gegliedert nach der Dauer der Unterbrechung der Erwerbstätigkeit*^{*)} und danach, ob Wirtschaftszweig des Ausbildungs- und des (derzeitigen oder letzten) Beschäftigungsbetriebes übereinstimmen (in %).

| Stimmen Wirtschaftszweig des Ausbildungs- und des Beschäftigungsbetriebes überein? | Dauer der Unterbrechung der Erwerbstätigkeit* ^{*)} | | | |
|--|---|-------------------|--------------------|-----------|
| | Keine Unterbrechung (einschl. nicht bekannt) | Bis unter 5 Jahre | 5 Jahre und länger | Insgesamt |
| ja | 72 | 41 | 36 | 59 |
| nein (einschl. nicht bekannt) | 28 | 59 | 64 | 41 |
| Summe | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Zahl der Fälle (in 1000) | 3.800 | 1.446 | 1.012 | 6.258 |

^{*)} Bei Nichterwerbspersonen: Bis zum Zeitpunkt des letzten Ausscheidens aus dem Erwerbsleben.

sehen 1971 und 1977) zurückgegangen. Angestiegen ist vor allem der Anteil der Frauen mit betrieblicher Berufsausbildung (für einen Angestelltenberuf). Das bildungspolitische Ziel, den Anteil der Frauen ohne Berufsausbildung abzubauen, ist also überwiegend über die betriebliche Berufsausbildung erreicht worden.

(2) Die betriebliche Berufsausbildung bei Frauen konzentriert sich auf wenige Ausbildungsberufe und Wirtschaftszweige: Mehr als 80 % wurden in 14 Wirtschaftszweigen ausgebildet, ein Drittel davon im Einzelhandel. Der Anteil der Frauen mit betrieblicher Berufsausbildung für einen Arbeiterberuf ist in den letzten Jahrzehnten stark zurückgegangen. Dies hängt vor allem damit zusammen, daß die Berufe der Textilverarbeitung zahlenmäßig stark abgenommen haben und andere gewerbliche Berufe für Frauen nicht in dem entsprechenden Maße erschlossen wurden. Daraus resultiert auch, daß vor allem für Hochschulabsolventen das Angebot an Ausbildungsmöglichkeiten der Eignungsstruktur dieses Personenkreises kaum gerecht wird.

(3) 41 % der Frauen mit betrieblicher Berufsausbildung wurden in Kleinbetrieben mit weniger als 10 Beschäftigten ausgebildet. Es zeigte sich allerdings, daß für den weiteren Berufsverlauf (z. B. die ausbildungsadäquate Beschäftigung) die Größe des Ausbildungsbetriebes nur eine untergeordnete Rolle spielt.

(4) 10 % der Frauen, die eine betriebliche Berufsausbildung begonnen haben, haben diese nicht mit Erfolg abgeschlossen. Innerhalb der einzelnen Wirtschaftszweige und Ausbildungsberufe ergaben sich keine größeren Unterschiede. Eine relativ hohe Varianzreduktion zeigte sich bei dem Merkmal „Alter bei Geburt des ersten Kindes“: Bei Frauen, die mit 18 Jahren oder früher ihr erstes Kind geboren haben, liegt der Anteil der Ausbildungsabbrecherinnen mit 19 % über dem Durchschnitt.

(5) Ein Drittel aller Frauen verbleibt nach Abschluß der betrieblichen Berufsausbildung fünf Jahre und länger im Ausbildungsbetrieb. Die Verbleibdauer im Ausbildungsbetrieb liegt in Großbetrieben der Industrie, im öffentlichen Dienst und in Banken über dem Durchschnitt.

6 % aller Frauen haben den Ausbildungsbetrieb innerhalb eines Jahres nach Abschluß der Ausbildung deshalb verlassen, weil der Arbeitgeber keinen Arbeitsvertrag abschloß oder einen abgeschlossenen Arbeitsvertrag kündigte.

(6) Im Durchschnitt übten 14 % der Frauen mit abgeschlossener betrieblicher Berufsausbildung ihren Beruf nicht aufgrund ihrer Berufsausbildung aus. Der Anteil der nicht ausbildungsadäquat Beschäftigten liegt bei Frauen, die nicht mehr im Wirtschaftszweig des Ausbildungsbetriebes und in Teilzeitarbeit beschäftigt waren, mit 50 % stark über dem Durchschnitt.